

# Immer mehr Verwaltungsrätinnen

**SCHWEIZ** Die Quotendiskussion zeigt Wirkung. In Geschäftsleitungen ist der Frauenanteil jedoch weiterhin bescheiden.

MARTIN GOLLMER

Die Forderung nach einer verpflichtenden Frauenquote von 30% in Verwaltungsräten von Schweizer Unternehmen sei «populistisch», sagt Guido Schilling. Denn wir seien «auf Zielkurs». Das zeige die neueste Ausgabe des Schilling-Reports, den der Headhunter am Donnerstag den Medien präsentiert hat. Im vergangenen Jahr wurden 33% der vakanten Mandate in hiesigen Verwaltungsräten mit Frauen besetzt (vgl. Grafik). Setze sich dieser Trend fort, würden im Jahr 2020 rund 30% der Mitglieder der Aufsichtsgremien der grössten Schweizer Unternehmen weiblich sein, prognostiziert Schilling. Ende 2014 betrug dieser Anteil 15%. 2010 lag er noch bei 10%.

Von den untersuchten Schweizer Unternehmen weisen heute 73% mindestens eine Frau im Verwaltungsrat auf. 2010 zählten erst 56% der Verwaltungsräte ein weibliches Mitglied. «Die Verwaltungsräte sind auf dem Weg zu einer guten Geschlechterdurchmischung. Es stimmt positiv, dass vor allem Unternehmen, die vor fünf Jahren noch keine Frau im Verwaltungsrat hatten, Anstrengungen unternahmen, sich mit Frauen zu verstärken», sagt Schilling.

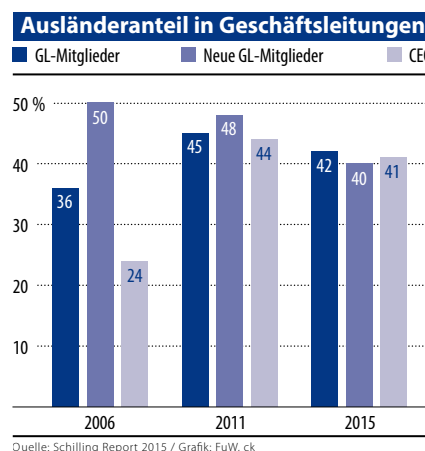
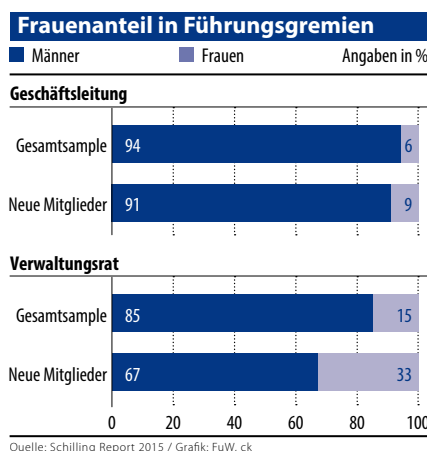
## Bundesrat will Quote

Mit dem Populismuswurf spielt Schilling auf das Projekt von Justizministerin Simonetta Sommaruga und Bundesrat an, im Rahmen einer Aktienrechtsrevision für Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen eine Geschlechterquote von mindestens 30% im Gesetz zu verankern. Die Quote gilt für kotierte Unternehmen und müsste innerhalb von fünf Jahren verwirklicht sein. Unternehmen, die die Quote nicht erreichen, müssen im Vergütungsbericht den Aktionären und der Öffentlichkeit erklären, weshalb dem so ist und was sie zu tun gedenken (comply or explain). Der Vorschlag befindet sich seit Ende November in der Vernehmlassung.

Während die vom Bundesrat angestrebte Quote in Verwaltungsräten aufgrund des aktuellen Trends erreichbar scheint, entwickelt sich der Frauenanteil in Geschäftsleitungen der grössten Schweizer Unternehmen nach wie vor nur langsam. Er ist über den gesamten Erhebungszeitraum von zehn Jahren lediglich von 4 auf 6% gestiegen, wobei er 2014 bei 6% stagniert. Nur 9% der neuen Geschäftsleistungsmitglieder waren im vergangenen Jahr weiblich. Bei der Erneuerung von Geschäftsleitungen kommen also zurzeit viel weniger Frauen zum Zug als bei der Erneuerung von Verwaltungsräten. Schilling spricht von einem «Generationenthema»: Es bedürfe rund zweier



Frau an der Spitze: Nayla Hayek ist Verwaltungsratspräsidentin von Swatch Group.



Jahren für eine nachhaltige Veränderung. Er ist aber überzeugt, dass 2020 schon rund 10% der Geschäftsleistungsmitglieder weiblich sein werden. Denn in den unteren und den mittleren Führungspositionen der grössten Schweizer Unternehmen stehe ein Nachwuchs an top qualifizierten Frauen schon bereit.

Ein Vergleich der Frauenanteile in Unternehmen, die in den Börsenindizes Dax (Deutschland) und SMI (Schweiz) geführt werden, zeigt den nördlichen Nachbar im Vorsprung. In Deutschland war 2014 ein Viertel der Aufsichtsratsmitglieder weiblich, in der Schweiz gab es im selben Jahr nur 17% Verwaltungsrätinnen.

Eine Betrachtung der Veränderungen in den Geschäftsleitungen von SMI- und Dax-Unternehmen ergibt, dass die Frauenanteile auch bei den internationalsten Gesellschaften weiterhin bescheiden sind. Den Dax-Unternehmen gelang wieder eine Steigerung auf 8%, was dem Niveau von 2012 entspricht (Anteil 2013: 6%). In den Geschäftsleitungen der SMI-Unternehmen stagniert der Frauenanteil bei 6%. «Das bestätigt meine Prognose hinsichtlich des Generationenprojekts Gender Diversity in den Geschäftsleitungen», sagt Schilling.

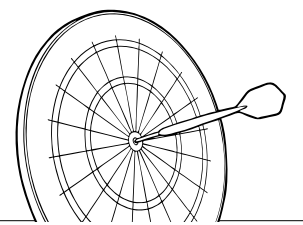
## Weniger Ausländer

In der letzten Erhebung zeigte sich erstmals ein Rückgang des Ausländeranteils in den Geschäftsleitungen der grössten Schweizer Unternehmen von 45 auf 42% (vgl. Grafik). In der neuesten Untersuchung stagniert der Anteil auf Vorjahresniveau. «Die Anziehungskraft der Schweiz als Arbeitsort hat nachgelassen», konstatiert Schilling mit Blick auf seine tägliche Arbeit als Rekrutierer von Führungskräften. Zum einen seien die wirtschaftlichen Bedingungen in den jeweiligen Heimatländern nochmals besser geworden, vor allem im Hauptrekrutierungsmarkt Deutschland. Zum andern habe sich das politische Klima gegenüber Ausländern in der Schweiz mit der Annahme der Zuwanderungsinitiative weiter verschlechtert.

Bei den Verwaltungsräten ist der Ausländeranteil stabil bei 36%. Die Deutschen sind sowohl in den Geschäftsleitungen mit 32% als auch in den Verwaltungsräten mit 27% nach wie vor die grösste ausländische Gruppe. Auffallend ist der hohe Ausländeranteil bei den weiblichen Geschäftsleistungsmitgliedern: 50% haben einen ausländischen Pass.

Für den Schilling-Report 2015 wurden für die Geschäftsleitungen Daten von 120 Unternehmen ausgewertet, für die Verwaltungsräte von neunzig Gesellschaften. Die Chefetagen der grössten Arbeitgeber untersucht Schilling seit zehn Jahren, die Aufsichtsgremien seit fünf Jahren.

## Hot Corner



## 3D-Joker

**Voxeljet ADR** Die Aktien von 3D-Printer-Herstellern waren vor einem Jahr voll im Börsenhype. Seither ist auf breiter Front Ernüchterung eingetreten – Zeit also, einen neuen, unverstellten Blick darauf zu werfen.

Den Boom nutzte auch die deutsche Voxeljet. Der Hersteller von übergrossen 3D-Druckern, der auch Druckdienstleistungen anbietet, ist im Herbst 2013 an die Börse gegangen – und zwar an die amerikanische Nasdaq. Die Aktien wurden zu 13 \$ ausgeben und stiegen in den Wochen danach bis auf über 70 \$. Das Unternehmen, das 2013 einen Umsatz von gerade einmal 11,7 Mio. € erzielte und noch in der Verlustzone steckt, war damit in der Spitze 1,1 Mrd. \$ wert. Doch das ist Schnee von gestern.

Heute notieren Voxeljet gut 8 \$ und damit klar unter dem IPO-Ausgabepreis. Der Börsenwert beträgt nun noch rund 170 Mio. \$. Das mag für ein Verlustunternehmen noch immer hoch anmuten, doch die 3D-Branche wächst stark und steckt, trotz langer Geschichte (Voxeljet etwa ist schon 1999 gegründet worden), noch in den Kinderschuhen. Im letzten Jahr konnte der Umsatz auf 15 bis 16 Mio. € (definitive Zahlen stehen noch aus) erhöht werden, im laufenden Jahr sind gemäss einer Prognose des Unternehmens von Ende Januar 23 bis 24 Mio. € möglich. Profitabel ist Voxeljet freilich noch nicht. Ein Teil des Wachstums stammt aus der Übernahme der britischen Propshop, die Kulissen und Requisiten für die Filmindustrie mittels 3D-Druck herstellt, unter anderem drei Aston-Martin-DB5-Oldtimer-Modelle, die für Stunts in einem James-Bond-Film Verwendung fanden.

Voxeljets Spezialität ist aber der Bau (Druck) von Gussformen aus Spezialsand mittels 3D-Druck. Die Formen werden unter anderem in der Automobilindustrie angewendet. Mit einer vor wenigen Wochen eröffneten Fabrik in Michigan (USA) soll nun näher an die US-Automobilindustrie gerückt werden.

Die Schwäche der 3D-Aktien – betroffen sind auch die beiden Platzhirsche Stratsys und 3D Systems, die je etwa 700 Mio. \$ Umsatz erzielen – gründet auf der im Herbst erfolgten Ankündigung von Hewlett-Packard, 2016 einen 3D-Printer auf den Markt zu bringen, der mit der eigens entwickelten Multi-Jet-Fusion-Technologie arbeitet, schneller ist und höhere Qualität bei niedrigeren Preisen bieten soll. Seither ist die Branche in Aufruhr und fürchtet sich davor, von der HP-Innovation aus dem Markt gedrängt zu werden. Andererseits ist das Wachstum der Branche noch auf lange Jahre hinaus hoch, es hat Platz für viele Anbieter und Systeme. Zudem sind die Möglichkeiten des 3D-Drucks noch längst nicht ausgeschöpft. Auch Voxeljet, Stratsys und 3D Systems arbeiten mit Hochdruck an neuen Verfahren. Jetzt, nach dem Kurssturz der letzten Monate, sind Voxeljet (oder Stratsys und 3D-Systems) eine Wette wert. **AM**

## Aktuell auf www.fuw.ch

### AbbVie steht vor Grossfusion

In den USA bahnt sich eine weitere Mega-Fusion im Pharmasektor an: Der Konzern AbbVie will Branchennachbar Pharcyclics für 21 Mrd. \$ übernehmen und die Krebsforschung ausbauen. Der Deal könnte Mitte des Jahres in trockenen Tüchern sein. AbbVie erzielt den Grossteil seines Umsatzes derzeit mit dem Rheumamittel Humira, der Zukauf wäre eine wichtige Diversifikation.

fuw.ch/070315-7

### Newron will noch höher hinaus

Nach dem Erfolg mit Xadago (Safinamide) gegen Parkinson strebt das Pharmaunternehmen bereits Zulassungen für weitere Produkte an. Im Visier hat es den Markt für Schizophrenie. Sämtliche dort bisher verfügbaren Wirkstoffe erzielen einen Erlös von über 1 Mrd. \$ – ein potenziell lukrativer Markt also. Erobern will Newron ihn erneut zusammen mit einem Partner.

fuw.ch/070315-8

## Kurz notiert

**Tiefe Zinsen belasten Walliser KB:** Der operative Bruttogewinn der Walliser Kantonalbank sank 5,7% auf 137,9 Mio. Fr. Der Reingewinn erhöhte sich 0,6% auf 56,3 Mio. Fr. Zum höheren Gewinn führten vor allem geringere Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sowie Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste. Im laufenden Jahr wird mit einem Geschäftsvolumen in Vorjahreshöhe und Druck auf den Ertrag infolge des SNB-Entscheids, die Eurountergrenze aufzuheben, gerechnet.

**Clientis mit Gewinnplus:** Die Clientis Gruppe mit ihren fünfzehn selbständigen Regionalbanken steigerte den Gewinn im vergangenen Geschäftsjahr 5,5% auf 39 Mio. Fr. und erzielte bei den Hypothekenausleihungen mit einem Plus von 4,9% die höchste Zuwachsrate in den elf Jahren seit Bestehen der Gruppe.

**Zwei Anleihen der VP Bank:** Die VP Bank begibt unter Federführung von UBS, Deutsche Bank und in Eigenregie zwei Anleihen im Umfang von 200 Mio. Fr. Die erste Anleihe (100 Mio. Fr.) hat eine Laufzeit von sechs Jahren und einen Zins von 0,5%. Die zweite Anleihe hat den gleichen Umfang, eine Laufzeit von 9,5 Jahren und einen Zins von 0,875%.

**LLB steigt aus Swisspartners aus:** Die Liechtensteinische Landesbank verkauft zu einem ungenannten Preis ihr 71%-Mehrheitspaket am Vermögensverwalter Swisspartners an dessen Management. Die vom Land Liechtenstein kontrollierte Bank wird in der Jahresrechnung 2015 einen Veräusserungsgewinn von 9 Mio. Fr. verbuchen. Der Verkauf sei Teil der Fokussierung auf das Kerngeschäft. Betroffen sind rund 3 Mrd. Fr. Kundenvermögen sowie bilanzverbuchte Aktiven von 1,3 Mrd. Fr. Die LLB verwaltet für Kunden ein Geschäftsvolumen von 61 Mrd. Fr. Sie wird am 10. März die Geschäftszahlen 2014 publizieren. Swisspartners beschäftigt rund 100 Mitarbeitende in Zürich, Genf und Vaduz. Das 1993 gegründete Institut betreut international private Kundschaft.

**Helvetia verkleinert sich in Belgien:** Die seit 2014 zu Helvetia gehörende Nationale Suisse veräussert für einen ungenannten Preis das belgische Reiseversicherungsportefeuille, das zuletzt Einnahmen von 25 Mio. € erreichte. Käuferin ist die spanische Mapfre. Die Helvetia-Gruppe erwartet in ihrer um Nationale Suisse erweiterten Konstellation für 2015 Konzerneinnahmen von rund 9 Mrd. Fr. und etwa 0,5 Mrd. Fr. Überschuss.

**Axpo rüstet nach:** Der Energiekonzern tauscht im Kernkraftwerk Beznau die Döckel der Reaktordruckbehälter aus. Im Fall des Reaktors 1 erfolgt der Austausch im Rahmen der Jahresrevision ab kommenden Woche. Der Reaktor ist für mehr als hundert Tage nicht am Netz. Der Reaktor 2 soll im August für die Revision abgeschaltet werden. Axpo beziffert die Kosten für die Massnahme auf 100 Mio. Fr.

**Adidas erwartet besseres 2015:** Der deutsche Sportartikelhersteller hakt das Krisenjahr 2014 (-37% Gewinn) ab und erwartet für das laufende Jahr ein bis zu 10% höheres Ergebnis. Der Umsatz dürfte währungsbereinigt im mittleren einstelligen Bereich zunehmen. Der überraschend positive Ausblick liess die Adidas-Aktien bis Freitagmittag 4,8% vorrücken.

**Henkel steigert Marge:** Der deutsche Konsumgüterproduzent hat den Umsatz 2014 minim auf 16,4 Mrd. € verbessert. Organisch betrug das Plus 3,4%. Das US-Geschäft ging zurück. 2015 will Henkel den Umsatz organisch 3 bis 5% steigern. Die operative Marge, die im letzten Jahr von 15,4 auf 15,8% zunahm, soll auf 16% steigen, der Gewinn je Aktie um 10%. Henkel-Vorzugsaktien machten am Freitag nur einen Teil des Vortagesverlusts wett.

Anzeige

**Gesucht – gebucht**  
Gute Handwerker zu guten Preisen auf [renovero.ch](http://renovero.ch)

**RENOVERO.ch**  
Offerten einholen und vergleichen.